

Von den Aktiven für die Aktiven : aktive Miliz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktive Miliz

Eine Gelegenheit geht nicht verloren. Sie kann höchstens von einem anderen gefunden werden. Die Autoren in dieser Ausgabe zeigen in ihren Beiträgen eindrücklich, welche Gelegenheiten für das Sammeln von Fakten, die Gewinnung von Erkenntnissen und das Ziehen von Konsequenzen in einer Volltruppenübung entstehen. Alle Stufen und Partner sind an diesem Lernprozess aktiv beteiligt und haben wieder Dienst-

erlebnisse, die seit den letzten grossen Manövern in Vergessenheit zu geraten drohen. Also, geschätzter Aktiver: Ergreifen auch Sie die Gelegenheiten in Ihrem Bereich! ac

Raumsicherungsübung U «FUNGI» (lat) des Geb Inf Bat 77 im WK 07

In der Ergänzung zur Operativen Führung XXI zum Thema Raumsicherung heisst es: «In gemeinsamen Übungen sind Prozesse und Aufgaben zu schulen und die Zusammenarbeit zwischen den zivilen und militärischen Stellen über alle Stufen zu vertiefen.»

Diese Zusammenarbeit mit zivilen Partnern wurde explizit im FDT 07 des Geb Inf Bat 77 trainiert. Dem «Adversaire de Champignon» (die Gegenseite kann überall mit unterschiedlicher Intensität und vielfältiger Ausprägung im Einsatzraum zuschlagen) musste die Stirn geboten werden.

Felix Huber*

Konzept

Als Kdt Geb Inf Bat 77 wollte ich einen Bat Gef Drill zum Thema Raumsicherung durchführen. Hierbei war der Fokus und das Schwergewicht der Beübten auf der Stufe Kp und tiefer anzusiedeln, dies unter dem Einbezug der beiden Spezialistenkompanien Stabs- und Log Kp, womit auch die Stufe Bat einbezogen war.

Zu diesem Zweck musste der UL Stab und ein Teil Bat Stab aus dem eigenen Verband gebildet werden, damit die Führungsfähigkeit des Bat und jene der UL gewährleistet war.

Damit die Leistungsfähigkeit des Geb Inf Bat 77 kompetent und wirkungsvoll überprüft werden konnte, wurde eine ganze Kp (Pz Mw Kp 77/5) als OPFOR (Gegenseite) eingesetzt. Die Einsätze mussten erkundet und mehrfach eintrainiert werden.

Die für den Einsatzraum verantwortliche Ter Reg 4 wurde nach Absprache nicht in die Übung einbezogen. Die einsatzbezogenen Absprachen wurden direkt mit dem UL (Bat Kdt) und den beübten Kp Kdt und den Objektbetreibern vor Ort durchgeführt.

Thema Raumsicherung

Gemäss Vorgaben aus dem Heeres- und dem Brigadebefehl war das Schwergewicht der Verbandsausbildung im WK 07 die Raumsicherung.

Da ich der Überzeugung bin, dass in einem Szenario Raumsicherung der Schul-

terschluss der militärisch eingesetzten Kräfte mit den zivilen Partnern der Blaulichtorganisationen und jene der Betreiber der gefährdeten Infrastruktur einer intensiven Ausbildung/Absprache vor der Zusammenarbeit bedarf, wollte ich dieses auch auf Ebene Truppenkörper trainieren.

Allgemeine Lage

Die allgemeine Lage war geprägt durch Unruhen in den angrenzenden Ländern, einen politischen Druck auf die Landesregierung sowie Flüchtlingsströme und vielfältige Auseinandersetzungen in der Schweiz selbst.

Besondere Lage

Die besondere Lage zeigte auf, dass die zivilen Kräfte aufgrund der andauernden Auseinandersetzungen den Aufgaben und den Anforderungen an die Durchhalte-

fähigkeit nicht mehr gewachsen waren und so auf Begehren der politischen Behörden Verbände der Armee eingesetzt wurden. Die Sicherung der gefährdeten Infrastruktur wurde in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden wieder erstellt. In bestimmten Gebieten hatte die Armee die Einsatzverantwortung zu übernehmen, in klar bezeichneter Gebieten hatten die zivilen Behörden Einsatzverantwortung.

Vorbereitung auf die U «FUNGI»

Zivile Partner:

Für die U «FUNGI» gelang es, folgende zivile Partner zu gewinnen:

- Südostbahn (SOB)
- Departement Sicherheit und Justiz Kanton Appenzell Ausserrhoden
- Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen
- St. Gallisch Appenzellische Kraftwerke
- EW Urnäsch AG
- SWISSCOM Broadcast AG
- Säntisbahn AG
- Debrunner-Acifer AG

Folgende militärische Partner standen zur Verfügung:

- ABC Zentrum Spiez (mit einer Rekr Kp und BM)
- Zwei Super-Puma-Helikopter der Schweizer LW
- Kreiskommando Appenzell Ausserrhoden



Die AdA des Geb Inf Bat 77 erfüllen ihren Auftrag im Angesicht der Gegenseite auch unter erschwerten Bedingungen.
Fotos: Matthias Hauser

*Felix Huber, Oberstlt i Gst, Kdt Geb Inf Bat 77.



AdA der Pz Mw Kp 77/5 treten in geeignetem Aufzug als Gegenseite auf. Die ROE der OPFOR wurden je nach Ereignissen angepasst und eintrainiert.

Die zivilen und Teile der militärischen Partner wurden vordienstlich zu einem Informationsrapport durch den Bat Kdt aufgebeten, worin sie in die U eingeführt wurden und den Abspracherapport vorbereiteten, welcher dann im WK «scharf» mit den beteiligten Kp Kdt durchexerziert wurde.

Erfreulich war, wie unkompliziert unsere Partner in diese Übung einstiegen und mit vollem Engagement und Gelassenheit die Einschränkungen im Betrieb bewältigten, welche während der Übung entstanden, und ihre Aufgaben als Partner wahrnahmen.

Übungsleitung (UL) Stab (-)

Der UL Stab basierte mehrheitlich auf den U-Dokumenten, welche vordienstlich erstellt wurden. Dabei waren der C Regie BLAU und C Regie ROT sowie diverse Stabsoffiziere, welche als Schiedsrichter bei den Kp beurteilten, die Schlüsselfiguren, welche durch den Bat Kdt gesteuert wurden.

Auf Stufe UL fanden noch bis zu Beginn der U diverse Ansprachen statt, um die nahtlose Zusammenarbeit zwischen der UL, der Regie und der OPFOR-Komponente zu garantieren. So waren zum Beispiel die Verantwortlichen der OPFOR-Kp gezwungen, auf der Grundlage des Nachrichtenplans eine Einsatzmatrix zu erstellen, die es der Regie erlaubte, den Zeitpunkt der einzelnen Ereignisse einfach zu überwachen und flexibel verschieben zu können.

Stab Geb Inf Bat 77 (-)

Der Stab Geb Inf Bat 77 hatte unter der Leitung des Bat Kdt Stv als Vorbereitung auf die U «FUNGI» einen vollständigen Aktionsplanungsprozess zu durchlaufen und die nötigen Befehlsdokumente zu erstellen.

Da es sich bei der U FUNGI um einen Bat Gef Drill und nicht um eine Bat U handelte, war der Bat Stab gezwungen, Einsatzbefehle, Eventualplanungen, Nachrichtendienstkonzept, Logistikkonzept usw. zu erstellen. So war z. B. der S6 gezwungen, innerhalb kürzester Zeit ein Verbindungnetz nicht nur für das ganze Bataillon zu erstellen, sondern auch separate Verbindungen für die UL und die OPFOR-Komponente zur Verfügung zu stellen.

Inf Kp des Geb Inf Bat 77

Jede Kampf Kp hatte im Verlauf des WKs durch Zugseinsätzeübungen und je eine Kp-Einsatzübung optimale Voraussetzungen zu schaffen, ihren Beitrag zum Erfolg des gesamten Bataillons beizutragen.

Die Kp Kdt bereiteten für den Abspracherapport aufgrund des Bat-Einsatzbefehles eine Leistungsübersicht (PQQZD) ihrer Einheiten vor, welche sie den zivilen Partnern präsentierten und so die Leistungen im Detail absprechen konnten. Hierbei wurden auch Objekt- und Umgebungspläne ausgetauscht. Der Aktionsplanungsprozess Stufe Kp wurde 1:1 eingehalten.

Übungsablauf

Nachdem die Truppe die Einsatzvorbereitungen abgeschlossen hatte und sich

die Lage derart verschärft hatte, wurde ein Alarmdispo im WK-Raum bezogen. Dieses wurde auf Bf der vorgesetzten Stufe mit dem ganzen Bat verlassen, um sich in einem Berrm bereitzuhalten und die Objekte im Appenzellerland zu beziehen. Nach dem Bezug der Objekte und der anhaltenden Überprüfung durch die Übungsleitung mittels der OPFOR-Komponente kamen aufgrund weiterer Begehren der zivilen Behörden weitere Objekte hinzu, dies mit dem Ziel, die Kp Kdt zur Umgliederung ihrer Kp zu zwingen, neue Entschlüsse zu fassen, das Controlling und die Logistik im mittlerweile grossen Einsatzraum aufrecht zu erhalten und vor allem die Durchhaltefähigkeit zu gewährleisten.

Ausgewählte Ereignisse im Rahmen der U «FUNGI»

- Drei getrennte (scharfe!) Verkehrsgrosskontrollen mit der KAPO AR und SG nach einer Plünderung eines Waffenlagers;
- Geiselnahme des Geschäftsführers einer Elektrizitätsfirma mit anschliessender Befreiungsaktion;
- Protestkundgebungsmarsch vom BhF Herisau zur Hundwilertobelbrücke, Auflösung der Protestkundgebung durch zwei Inf Züge der Bat Reserve;
- «Dirty Bomb» im BhF Herisau mit ABC-relevanten Stoffen. In der Folge wurden die kontaminierten AdA durch Spezialisten des ABC Zen Spiez dekontaminiert (dies erstmals in der Geschichte der Schweizer Armee überhaupt mit einer Kampftruppe!);
- Versuch einer Sabotage auf die Tm-Einrichtungen auf dem Säntis;
- Intervention eines Inf Zuges auf eine durch die Gegenseite besetzte Zugskomposition der Südostbahn;
- Gewaltbereite Akteure der Gegenseite demonstrieren auf dem Landsgemeindeplatz in Trogen und fordern Einlass zur Regierung;

Mit diversen anderen Problemstellungen (Dilemmas) wurde die Truppe permanent unter Druck gesetzt. Die beschränkte Übungsdauer zwang die Übungsleitung, eine ungewohnt hohe Ereignisdichte zu generieren, damit das Verhalten der Kader und der Truppe beurteilt werden konnte. Ergänzt wurden die Ereignisketten mit einem Nachrichtenspiel.

Erfahrungen aus Sicht Bat Kdt und UL

- Die Handlungsfreiheit des Bat Kdt muss dauerhaft gewährleistet werden.
- Der Durchhaltefähigkeit auf allen Stufen ist mit einer sorgfältigen Abwägung der geplanten Mittel Rechnung zu tragen.
- Die frühzeitigen Absprachen während des Aktionsplanungsprozesses mit den zivilen Partnern sowie der Einbezug der Direktunterstellten in die Absprachen stellen einen entscheidenden Faktor für die erfolgreiche Auftragsbefreiung dar.



Zusammenarbeit der Bahnpolizei und der AdA des Geb Inf Bat 77 beim Briefing vor der Intervention auf eine Zugskomposition der Südostbahn (SOB).



Verhaftung eines Polizisten (aus OPFOR Kp) im Rahmen der Grosskontrolle mit der KAPO SG.

Allgemeine Konsequenzen

Die zivilen Sicherheitsorgane (Polizei und andere) müssen in Raumsicherungsoperationen die «Homeland-Security», also den «Courant normal» sicherstellen. Die Armee, welche sowieso erst dann aufgebildet wird, wenn die zivilen Mittel zur Bewältigung der Lage nicht mehr ausreichen, sichert die sensiblen Objekte (SEB, Strom-

und Telekommunikationsversorgung, Vkr Träger, Grenzabschnitte in Zusammenarbeit mit dem GWK). Ordnungsdienst sollte für die Armee dort möglich sein, wenn es im Rahmen der Verordnung der Polizeibefugnisse der Armee bleibt, will heissen, wenn OD zur unmittelbaren Auftragsbefreiung notwendig ist. Alle anderen OD-Einsätze müssen durch speziell ausgebildete Formationen der Armee oder der Polizei durchgeführt werden.

Die KTVST, die zivilen Behörden und die Ter Reg müssen durch klare Raumaufteilungen im Kontext mit den taktischen Aufträgen sicherstellen, dass diesen Räumen klare ROEs zugewiesen werden. So kann beispielsweise der BhF Herisau im Zuständigkeitsbereich der Armee liegen, während im restlichen Gemeindegebiet die KAPO AR zuständig ist.

Konsequenzen als UL

Die Vorbereitung eines Bat-Gefechts-

drills dieser Dimension bindet enorm viel Ressourcen und Zeit in der WK-Vorbereitung. Die Absprachen mit den zivilen Partnern ist aufwendig, lohnt sich aber, damit die Truppe auf «echten» Objekten mit «echten» Objektbetreibern die zugewiesenen Aufträge erfüllen kann.

Die logistische Vorbereitung (Härtungsmaterial, Notunterkunft für die Übung und dergleichen) muss lange vor dem WK abgesprochen und bestätigt werden, Kurzfristigkeiten in diesem Bereich können den Erfolg des Projekts aufgrund der knappen Ressourcen in Frage stellen.

Die Aufteilung des Stabes in einen Bat Stab und einen UL Stab stellt enorme Anforderungen an die Leistungsbereitschaft der Kader. Die Durchhaltefähigkeit länger als drei Tage ist die obere Grenze, wenn man bedenkt, welche weitere Tätigkeiten die Kader in einer dritten WK-Woche (WEMA, Qual, DEMOB noch zu bewältigen haben. ■

Kommunikation «FUNGI»

Eine Verkehrskontrolle, an der ein bewaffneter Soldat ins Auto äugt, Gitter mitten auf dem Dorfplatz, ein Anschlag mit C Kampfstoff am Bahnhof und Touristen, die von Militärs kontrolliert werden: Wer das erlebt, wird unruhig. Es muss bekannt sein, dass geübt wird.

Matthias Hauser*

Wenn 1600 AdA üben, verursacht dies Emissionen: Rollende Kompanien, Helikopterlärm, Ansammlungen von Soldaten usw. Aus drei Gründen ist es wichtig, die Zivilbevölkerung vorgängig von der Übung zu informieren. Erstens, um mit gespielten Ereignissen niemanden zu verunsichern, zweitens, um Reklamationen vorzubeugen und drittens für den Goodwill; Die Bevölkerung ist interessiert.

Information nach Absprache

Das Infokzept sah Beiträge in Gemeindeblättern sowie in Tagesmedien vor. Es erwies sich als wertvoll, das Konzept am Abspracherapport den Bedürfnissen der zivilen Partner anzupassen. Beispielsweise konnten wir so den Wunsch umsetzen, nebst dem Plakataushang an den von Zivilpersonen stark frequentierten Übungsorten auch Flugblätter an Haushaltungen zu verteilen. In Trogen wurde dies zum Verhängnis: Die Flyer mobilisierten echte Friedensdemonstranten, die unseren Soldaten Lieder vorsangen.

*Matthias Hauser, Oblt, PIO Geb Inf Bat 77.

Die Komm Zelle 77 betrieb eine durchgehend besetzte Hotline, begleitete Journalisten (Armee aktuell, Tageszeitung, Regionalfernsehen) und informierte die Medien über einen kleineren Unfall. Alle Mitteilungen zu «FUNGI» waren auf dem Internet abrufbar.

Geübte Kommunikation

Integriert in die Übung galt es, gespielte Ereignisse kommunikativ zu verarbeiten. Insgesamt wurden fünf Bulletins für die eigene Truppe produziert mit Infos zu unseren Erfolgen und über den Gegner. Jeder Soldat muss über die Vielfalt des Einsatzes orientiert sein. «Bescheid wissen» ist ein wichtiger Bestandteil der eigenen Motivation.

Die externe Kommunikation gespielter Ereignisse nähme im Ernstfall den grössten Teil der Arbeit einer Komm Zelle ein, auch wenn zum Beispiel die Durchsuchung einer Bahnkomposition nicht von militärischen Stellen allein kommuniziert wird. Im Umfeld der Raumsicherung werden professionelle Sprecher der zivilen Behörden aktiv. Seitens der Armee sind bereits Ereignisse mit geringer Tragweite auf höherer Stufe angesiedelt. Wichtig wären demnach

gute Verbindungen zu übergeordneten und zivilen Medienstellen. Weiter können Vorschläge für Mitteilungen und ereignisbezogene Kommunikationsstrategien erarbeitet sowie die Vorbereitungen für den Betrieb eines Presse- und Informationszentrums (PIC) getroffen werden.

Dokumentation

Am meisten Aufwand verursachte die Dokumentation der Übung in der WK-Zeitung, auf dem Internet und als Film. Während FUNGI erschien unsere WK-Zeitung im üblichen Rhythmus (zwei Mal wöchentlich) und die Fotogalerien im Internet wurden aktualisiert. Für die Produktion eines Films konnten wir zwei zusätzliche AdA ins damit fünfköpfige Team der Komm Zelle aufnehmen. Wir waren bei allen wichtigen Ereignissen live dabei.

Ernstfall besser vorbereiten

Zusammenfassend stelle ich fest, dass Kommunikation während einer Übung auf drei Ebenen stattfindet. Die erste Ebene, die eigentliche Öffentlichkeitsarbeit über die Übung ist bereits Ernstfall. Zusammen mit der Übungskommunikation für die gespielten Ereignisse (zweite Ebene) und der Dokumentation (dritte Ebene) ist die Aufgabe intensiv. Um für die geübten Ereignisse im Ernstfall gerüstet zu sein, müsste vermehrt die Krisenkommunikation trainiert werden.

<http://www.armee.ch/gebinfbat77> ■

Raumsicherungsübung «FUNGI», Regierungsgebäude Trogen

Im Rahmen des Wiederholungskurses des Geb Inf Bat 77 fand im Raum beider Appenzell und Toggenburg eine gross angelegte Truppenübung statt. Davon betroffen war auch der Dorfkern Trogen, wobei die Verwaltungsgebäude Rathaus, Haus 5 und 5-Eck-Palast militärisch gesichert wurden.

Peter Hafner*

Eine durch die UL bestimmte Ausgangslage veranlasste den Regierungsrat von Appenzell A. Rh., die Armee um Unterstützung anzusuchen mit dem Begehren, die Verwaltungsgebäude Rathaus, Haus 5 und 5-Eck-Palast militärisch zu sichern und den Zutritt von unberechtigten Personen zu verhindern.

Der historische Landsgemeindeplatz, umgeben von der Kirche und den verschiedenen Verwaltungsgebäuden bietet einerseits Besuchermöglichkeiten, andererseits frequentieren täglich viele betroffene Personen die verschiedenen Verwaltungsgebäude. Dass die einzelnen Justiz- und Polizeiabteilungen für Anschläge und weitere Gewaltexzesse ein lohnenswertes Ziel darstellen könnten, dürfte nachvollziehbar sein. Das «militärische Sicherungstraining» vom 19. bis 21. Februar 2007 war denn auch absolut realistisch und verhältnismässig.

Der Unterzeichnete durfte in der Funktion als Verbindungsperson (Justiz/Polizei und Militär) an der Trp U «FUNGI» mit Standort in Trogen AR teilnehmen. Dabei stellte sich heraus, dass im Ernstfalleinsatz

*Peter Hafner, Chef Verwaltungspolizei, Trogen.

aus folgenden Gründen eine Verbindung zwischen der «zivilen Seite» und dem Militär – zumindest im Fall Trogen – unerlässlich sein dürfte.

Die Verbindungsperson:

- führt mit den einzelnen Abteilungen der Verwaltungen und Liegenschaftsbesitzern frühzeitig Absprachen;
- weiss Bescheid über die Arbeitstätigkeiten der einzelnen Verwaltungsabteilungen im Departement Sicherheit und Justiz;
- wird als Ansprechperson in den einzelnen Abteilungen wahrgenommen und akzeptiert;
- kennt die Gebäulichkeiten, insbesondere die einzelnen Räume und neuralgischen Zugänge;
- stellt zwecks Mittelbeschaffung die Verbindungen sicher zu den Gemeindebehörden, Feuerwehr, Zivilschutz usw. (im Fall Trogen: Sandsäcke, Beleuchtungsmaterial, Utensilien für die Unterkunft, Elektroanschlüsse, Kabelleitungen usw.);
- unterstützt das Militär in taktischen Belangen wie zum Beispiel eigenen und gegnerischen Infiltrationsmöglichkeiten im Gelände und zu den Gebäuden, Reserve- und Warteräume;
- ist während des Truppeneinsatzes jederzeit sofort vor Ort erreichbar (Tag/Nacht);

– steht dem militärischen Vorgesetzten beratend zur Verfügung.

Die Personenkontrollen verliefen ohne grössere Komplikationen. In einzelnen Fällen mussten Personen durch die anwesende Verbindungsperson um Verständnis ersucht und auf die reale Situation hingewiesen werden. Personen ohne Ausweise konnten nach Rückfrage mit den einzelnen Abteilungen identifiziert und entsprechend zugeführt werden. Im Ernstfall müssten Personen ohne Ausweis generell zurückgewiesen werden.

Seitens der Bevölkerung von Trogen wurden die fundierten Informationen über die militärische Truppenübung sehr gut aufgenommen. Zweifel und Ängste wurden abgebaut. Auch das Besichtigen von Panzerfahrzeugen und die einzelne Abgabe von Militärschokoladen usw. löste Vertrauen aus. Im Ernstfall eine nicht zu unterschätzende Wirkung.

Für den Unterzeichneten war die Übung «FUNGI» in Trogen in jeder Hinsicht ein positives Erlebnis. Einerseits konnten die militärischen Kenntnisse wieder einmal aufgefrischt werden, und andererseits entwickelte sich zwischen den Militärangehörigen der Geb Inf Kp 77/1 und dem Unterzeichneten eine Freundschaft, die noch weit über die Truppenübung hinaus anhalten dürfte (der Unterzeichnete wurde ehrenvoll zum Kp-Götti ernannt). Sehr beeindruckend war auch die gute Verpflegung, die der Unterzeichnete, zusammen mit der Truppe, geniessen durfte.

Herzlichen Dank für das eindrückliche Erlebnis.

Bat Gef Drill «FUNGI» – aus der Sicht eines Kp Kdt

Die Geb Inf Kp 77/1 rückte anlässlich des Bat Gef Drills «FUNGI» am Sonntag bereits um 16.00 Uhr ein. Um Mitternacht begann der Verbandsdrill. In einer ersten Phase musste das Alarmdispositiv am WK-Standort Waldstatt bezogen werden. Von Anfang an war spürbar, dass das Gros der Kompanie «heiss» auf den bevorstehenden Einsatz war. Kaum hatten die Züge ihre Stellungen bezogen, stand die erste grössere Herausforderung an: Der mechanisierte Marsch in den Bereitschaftsraum Bernhardzell. Die Kaderunterrichte und die Erfahrungen aus der Übung «PROTECTOR» in der Vorwoche hatten sich auszubezahlt. Der Marsch und der Bezug gelangen reibungslos.

Im Bereitschaftsraum angekommen, begannen die Zugführer unmittelbar ihre Durchhaltefähigkeit sicherzustellen und teilten ihre Züge in Einsatz-, Reserve- und Ruheelemente ein. Die Kompanie erhielt im Verlaufe des Vormittags die ersten Aufträge: Schützt die drei Objekte ACIFER, Debrunner, Regierungsgebäude um den Landsgemeindeplatz Trogen und Kommu-

nikationsanlage auf dem Kronberggipfel. Die räumliche Distanz zwischen den Objekten führte zum Entschluss, mit je einem Zug ein Objekt zu schützen. Später kam zudem die Reserve in den Einsatz, es galt kleinere Überwachungsaufträge zu erfüllen.

Verglichen mit einem realen Raumsicherungseinsatz beübte uns die OPFOR mit einer hohen Anzahl an Ereignissen. Dennoch stellte sich das Hochhalten der mentalen Bereitschaft in einem grundsätzlich monotonen Einsatzumfeld als die Führungsaufgabe schlechthin heraus. Zahlreiche schweisstreibende Stunden haben die Soldaten im Rahmen der Ausbildung absolviert, beispielsweise im Häuser- und Ortskampf, und endlich konnten sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Aber es passiert lange nichts! Willkommen im modernen Einsatzspektrum, wo es im entscheidenden Moment auf die verhältnismässig korrekte Reaktion ankommt. Diese Situation verlangt von den Führenden ein besonderes Fingerspitzengefühl. Der moralische Zustand der Truppe muss permanent gespürt und gesteuert werden.

Den ersten Kontakt zu den zivilen

Objektverantwortlichen hatten die Kp Kdt anlässlich des ersten Abspracherapports. Wir, die militärische Seite, waren stark beeindruckt, wie professionell und mit wie viel Herzblut die Zusammenarbeit angegangen wurde. Spätestens bei der Objekterkundung vor Ort und ebenso darauf folgend im Einsatz wurde uns bewusst, dass kein Aufwand gescheut wurde. Es war eines der bewegtesten Diensterlebnissen, zu spüren, dass die Bevölkerung ihre Armee sehen will, und zwar dort, wo sie potenzielle Einsätze leisten könnte, nicht nur fernab auf abgeschiedenen Waffenplätzen.

Der Bat Gef Drill «FUNGI» hat eigene Mittel bewegt, Emotionen ausgelöst und den Bezug zur Bevölkerung gefunden. Man redet von «FUNGI». Einen grösseren Mehrwert aus einem dreitägigen Verbandsdrill zu gewinnen wird schwierig sein. Es bleibt zu hoffen, dass «FUNGI» als gelungenes Beispiel für weitere Verbandsdrills oder Übungen in diesem Rahmen im zivilen Umfeld dient.

Remo Peer, Hptm, Kdt 77/1 ■